



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Schwarzes Bret

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

der grünen Blätter ihre Hand bieten werden, indem sie der Allgemeinen deutschen Bühnengesellschaft beitreten; der Jahresbeitrag ist auf zehn Mark festgesetzt worden. Der Verein will zunächst versuchen, bestehende Bühnen durch Gewährung von Zuschüssen für seine Zwecke zu gewinnen, er hat aber für die Zukunft die Erbauung eines eignen deutschen Bühnenhauses in oder bei einer mitteldeutschen, für den Reiseverkehr günstig gelegenen Stadt (etwa bei Eisenach) ins Auge gefaßt, wo einen Teil des Sommers über eine Reihe von ausgezeichneten Vorstellungen gegeben werden könnten. Ausführlich berichtet über diese Pläne das vorzüglich geschriebne erste Heft der Mitteilungen, auf deren Titelblatt Namen von bestem deutschen Klange als Herausgeber stehen: u. a. Professor Schreyer in Schulpforta, der Leipziger Historiker Lamprecht und Adolf Graf von Westarp.



Schwarzes Bret

Das Kleine Journal vom 11. Oktober schreibt: „Eine Weile konnte Laaffe mit Nieger und Genossen das czechische Volk preisen und die Deutschen chikaniren, dann aber erhob die czechische Demokratie ihr struppiges Karyatidenhaupt, und heute blickt der Wiener Hof auf dieses mit Schrecken. Die Slaven sind sehr empfänglich für die radikale Saat, unter welcher die kommunistische Flora gut gedeiht.“

Wie neidisch wird Wippchen werden, wenn er diese Sätze liest! Etwas, wie das struppige Karyatidenhaupt, wird ihm nie gelingen.

Im letzten Hefte der Grenzboten wird in dem Aufsatz: „Die Sprache der gerichtlichen Entscheidungen“ mit Recht der Gebrauch des Wortes „Beklagter“ (für: Angeklagter) getadelt. Was soll man aber sagen, wenn von „Beklagter“ gar noch ein Adjektivum „beklagtisch“ gebildet wird, z. B. „das beklagtische Geständnis“ (für: das Geständnis des Angeklagten)? Muß sich da nicht ein deutsches Herz zusammenkrampfen? Und doch ist so zu lesen selbst in einem berühmten Lehrbuch der Institutionen.

Im Wiesbadener Tageblatt vom 15. Oktober steht folgende Anzeige: „Gebildete Dame findet in [nämlich in] ersten Kreisen verkehrender deutscher Familie in Florenz für nächsten Winter comfortables Home.“

Nette Familie! Wer sich dort einmietet, macht offenbar zugleich einen Fortbildungskursus in der allerneuesten deutschen Bildung durch.



Berichtigung. In dem Aufsatz des vorigen Heftes: Die Sprache der gerichtlichen Entscheidungen ist durch ein Versehen der Druckerei in der letzten Zeile auf Seite 119 der Satz ausgelassen worden:

Die Sprache soll einfach und klar, edel und vornehm gehalten sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig